



Patrizia Jeremias und Artos in Aktion bei einem intelligenten Hundespiel.

Bild Leci-Andri Flepp

GLÜCKLICHE HUNDE UND MENSCHEN

Zu Besuch im «NF dogshome» in Bad Ragaz

Leci-Andri Flepp

Obwohl ich immer von mir behauptete, ein Katzentyp zu sein, sitze ich an diesem Mittwochnachmittag gerade im Empfang des «NF dogshome» in Bad Ragaz. Hier sind nicht nur Hunde untergebracht, deren Frauchen oder Herrchen vielleicht gerade verreist sind und ihren Liebling in professionellen Händen wissen wollen. Das «dogshome» bietet auch zwölf Plätze für sogenannte Tierschutz- oder Verzichtshunde. Diese wurden etwa auf Grund von verletzten Tierschutzbestimmungen beschlagnahmt oder mussten von ihren Besitzern wegen veränderter Lebensumstände schweren Herzens abgegeben werden. Unterdessen ist Nicole Fröhlich, die Ge-

schäftsführerin des «dogshomes» und Initiatorin der Stiftung «foundation for happy dogs and people», zu mir gestossen. Mit der Unterstützung von Reny Wicki und Patrizia Jeremias, die beide mitverantwortlich für die Tierschutzhunde sind, ermöglicht sie mir nun einen Einblick in diese vielschichtige Arbeit.

Als erstes begeben wir uns auf das weitläufige Aussengelände des «dogshomes». «Wir bieten den Tierschutzhunden, aber auch unseren Pensionsgästen und externen Hunden viele verschiedene Ausläufe und Freilaufwiesen», erklärt Nicole Fröh-

lich. Hunde mögen und brauchen nämlich Abwechslung. Nachdem wir an einigen dieser Freilaufwiesen vorbeigegangen sind, stehen wir schliesslich vor dem Hundehaus. Wir treten von der Kälte in die wohlige Wärme ein und befinden uns nun im Gang des Tierschutzbereichs. An den Wänden hängen überall Bilder und Collagen der Hunde, die zum Beispiel nach Spendenläufen entstanden sind. Gegen Ende des Korridors biegen wir links in ein Zimmer ein, das scheinbar nicht von einem Hund belegt ist. In der Ecke steht ein Sofa, an den Wänden kleben Arbeitspläne und auf einem Pult liegen verschiedenste Unterlagen. Offensichtlich stehen wir gerade im Büro, oder wie Nicole Fröhlich sagt, der «Schaltzentrale» des Tierschutzbereichs. Hier werde ich gleich Bekanntschaft mit einem American Bully namens Artos machen. Er wurde im September 2013 in Deutschland geboren und lebte bei einem jungen Paar zusammen

mit einem weiteren Hund. Nach dem Tod des Mannes folgten ernsthafte Auseinandersetzungen zwischen den zwei Hunden. Deswegen kam er im Juli 2017 ins «dogshome». Während wir auf Artos warten, durchstöbert Nicole die Unterlagen auf dem Tisch und wird rasch fündig. Sie zeigt mir das Trainingstagebuch von Artos. In diesem wird alles akribisch aufgeschrie-

«Hunde brauchen Abwechslung»

ben, was bezüglich seiner Gesundheit und seinem Verhalten auffällt, zudem werden so natürlich seine Fortschritte dokumentiert. «Jeder Hund hat sein eigenes Tagebuch und seinen individuellen Trainingsplan», so Nicole Fröhlich. Dieser enorme Aufwand, mit dem auf jeden Hund einzeln eingegangen wird, ist ein herausstechendes Merkmal des «doghomes» und schweizweit einzigartig. «Es ist der einzige Weg, diesen Hunden eine Chance für die Zukunft zu bieten», gibt Nicole Fröhlich mir zu verstehen. Möglich machen das neben den Mitarbeitern die zahlreichen freiwilligen Helfer.

Bevor Artos den Raum betritt, gibt mir Nicole Fröhlich noch einen Hinweis. «Artos ist ein sehr lieber Hund, aber er ist auch sehr stürmisch und sich nicht bewusst, wie muskulös er ist.» Das sei bei dieser Rasse generell ein Problem. «Er ist quasi ein Schwarzenegger-Hund», fügt sie schmunzelnd hinzu. Dann ist es endlich so weit. Der «Kampfschmuser», wie Artos auch liebevoll genannt wird, überquert die Türschwelle. Sofort wird klar, dass er seinem Spitznamen gerecht wird. Voller Energie begrüsst er auf seine etwas ungestüme Art alle Anwesenden im Raum. Nachdem er noch ein paar Runden im Zimmer gedreht hat, kommt er schliesslich mithilfe besänftigender Worte langsam zur Ruhe. «Hunde brauchen allgemein, aber speziell in solchen neuen Situationen, viel Zeit», erklärt Nicole Fröhlich.

Auch beim Spielen mit den Hunden wird im «dogshome» einiges an Zeit aufgewendet. «Es geht nicht darum, den Hund einfach zu beschäftigen, sondern gemeinsame Zeit mit ihm zu verbringen, ihn zu integrieren», erläutert Nicole Fröhlich. Patrizia Jeremias und Artos demonstrieren, wie eines der intelligenten Hundespiele funktioniert. Im Grunde genommen könnte man dieses als gemeinen Fressnapf beschreiben, denn das Futter ist teilweise sehr schwer erreichbar und Artos muss Lösungsstrategien entwickeln, um daran zu gelangen. Seinem lauten Schnauben kann man entnehmen, dass dies eine ziemlich anstrengende Angelegenheit ist. Patrizia Jeremias hält den Fressnapf fest und dreht ihn von Zeit zu Zeit, um Artos zu helfen. Diese Art von Spielen dient nicht nur zur mentalen Stimulation, sondern bringt den Tieren auch bei, dass sie ihr Futter nicht vor Menschen verteidigen müssen. «Artos Frustrationsgrenze und Ausdauer haben sich schon deutlich erhöht. Früher wäre der Napf durch die Gegend geflogen», fügt Patrizia Jeremias schmunzelnd hinzu.

Das erklärte Ziel für die Tierschutzhunde im «dogshome» besteht darin, sich so weit zu entwickeln, dass sie bereit sind für

«Er ist quasi ein Schwarzenegger-Hund»



Reny Wicki weiss, wie man mit Artos umgehen muss.

Bild Leci-Andri Flepp

einen Umzug in eine passende Familie. Dafür müssen sie häufig lernen, wieder im Alltag zurechtzukommen. Im dogshome wird das mit verschiedenen Methoden gemacht. So dürfen die Hunde etwa bei verschiedenen Alltagssituationen, wie zum Beispiel beim Waschen oder Staubsaugen, mit dabei sein und können dadurch ihre Ängste ablegen und zudem neue Orte erkunden, was für sie eine freudige Abwechslung darstellt. Bei Hunden mit Verhaltensproblemen gegenüber ihren Artgenossen stehen beispielsweise soziale Spaziergänge auf dem Programm. Dort lernen sie ihrem Tempo entsprechend, wie sie mit anderen Hunden richtig umgehen können.

Das Konzept des «doghomes» sei einzigartig und vielleicht etwas ungewöhnlich, aber es funktioniert. Das beweisen Erfolgsgeschichten wie die von Nala. Sie zog am 11. Dezember 2016, dem Tag nach der Eröffnung, in das «dogshome» und war somit die erste Hündin, die aufgenommen wurde. «Abgegeben wurde sie wegen Hyperaktivität und Aggression gegen Art-

genossen. Nala entwickelte sich während ihres Aufenthaltes im «dogshome» mehr und mehr zur ungekrönten Königin. Sie wickelte alle um den Finger und machte grossartige Fortschritte, auch in Bezug auf andere Hunde», erzählt Nicole Fröhlich. Nach langem Kennenlernen und vielen Besuchen durfte sie schliesslich im September 2017 zu ihrem neuen Herrchen ziehen. «2018 kamen die Beiden zu uns in eine Hundewoche. Es war herrlich, die Verbindung zu sehen, die entstanden ist. Heute sind sie ein eingespieltes Dream-Team», erzählt sie weiter. Durch das strenge Adoptionsverfahren, das viele Besuche und ein intensives Auseinandersetzen mit dem betreffenden Hund voraussetzt, musste seit der Eröffnung des «doghomes» nur einmal ein Hund wieder zurückkehren. «Das war ein Hund zu viel», meint Nicole Fröhlich. Der Aufwand, der in diesem Hundenheim betrieben wird, ist zwar gross, aber dafür sind schlussendlich alle glücklich. Nicht ohne Grund also lautet das Motto des «doghomes» «for happy dogs and people».

Weitere Informationen unter www.nf-dogshome.ch